

Echte und fiktive Kriminalgeschichten

Autorenlesung in der Gemeindebücherei mit Martin Arz und Ludwig Waldinger

Langenbach. (lex) Einen eher ungewöhnlichen Abend bescherte die Gemeindebücherei St. Nikolaus kürzlich allen Krimifans. Auf der Bühne saßen Martin Arz, der Autor von Kriminalromanen, der Mann, der aber auch echte Kriminalfälle der Vergangenheit aufarbeitet, und Ludwig Waldinger, im richtigen Leben Kriminalhauptkommissar und amtierender Sprecher des Bayerischen Landeskriminalamtes.

„Krimis boomen“, stellte Brigitte Wadenstorfer, die Sprecherin der Gemeindebibliothek, in ihrer Begrüßung fest. Und man fragt sich: Ist das die Wirklichkeit? Die Autorenlesung in der Langenbacher Gemeindebibliothek brachte Klarheit. Arz begann mit der „Geschichte der Adele Spitzeder“, einer attraktiven Münchnerin, die nicht weniger als 31 000 Kleinsparer um ihr Geld gebracht hatte. Spitzeder hatte einen „der größten Finanzskandale ausgelöst, die München je erschütterten“, erklärte Arz. Sie verlieh Geld für zehn Prozent Zinsen. Tausende brachten ihr freiwillig meist kleine Beträge, ohne jede Sicherheit. Das „Schneeballsystem“, wie man heute sagt, wurde zum Selbstläufer.

Spitzeders Vermögen wuchs, Buchführung war ihr fremd. Als die „Karriere“ der Adele Spitzeder 1872 zu Ende ging, war ihre „Dachauer Bank“ um mehr als acht Millionen Gulden überschuldet. Das Schneeballsystem komme immer noch zur Anwendung, war Waldingers Warnung: Wenn jemand verspricht, „Ihnen Geld zu schenken“, mit „genialen Geschäftsideen, schalten Sie Ihren Verstand ein. Das geht einfach nicht“. Der Kommissar warnte zusätzlich vor Geldwäsche, für die private Konten zur Verfügung gestellt werden.

Serienmörder aus Aubing

„Blutig“ wurde es bei der Geschichte von Johann Eichhorn aus Aubing, einem Serienmörder. Dem muskulösen Mann wurden in den 1930er Jahren 90 Vergewaltigungen nachgewiesenen, fünf davon mit Todesfolge. Viele weitere seien nicht für Anzeige gekommen. In einem kleinen Einschub zeigte und erklärte Waldinger, welche Messer, die in vielen Haushalten vorrätig gehalten werden, verboten sind, bei denen



Autor Marin Arz (l.) und Kriminalhauptkommissar Ludwig Waldinger besuchten den Besuchern der Autorenlesung in der Langenbacher Gemeindebücherei einen spannenden Abend. Auch Messer kamen zur Sprache. Foto: Raimund Lex

sogar der reine Besitz strafbar ist, zum Beispiel Spring- und Butterflymesser. Auf den Fall Eichhorn Bezug nehmend plädierte der Kommissar dafür, jede Gewalttat oder Sexualstraftat zur Anzeige zu bringen. Die heutigen Möglichkeiten der DNA-Bearbeitung, man braucht hierfür nur noch zehn Körperzellen, unterstützen viele Ermittlungen. Inzwischen können sogar „Wahrscheinlichkeiten“, zum Beispiel Haarfarbe, aus der DNA herausge-

lesen werden. Der Polizist sprach über „Profiler“, eigentlich Fallanalytiker, die aus Fakten versuchen, „den Ermittlern Hinweise zu geben“, die aber nicht selbst ermitteln und immer im Dreier team arbeiten.

Lesung aus dem Buch „Stadtpanther“

Nach der Pause gab es eine sogenannte „Weltpremiere“: Arz las erstmals aus seinem Buch „Stadt-

panther“, das sich – exakt recherchiert – romanhaft mit der minderjährigen Münchner Pantherbande befasst, der damals, 1946, „gefährlichsten Bande der deutschen Nachkriegsgeschichte.“ In dem Kapitel soll Erich, ein Bandenmitglied, erschossen werden, weil er als Verräter gilt. Alfons wird als Vollstrecker ausgewählt – und gehorcht. „Organisierte Kriminalität“ sei das nicht gewesen, erläuterte Waldinger. Unter diesen Begriff fielen Rocker, Geldautomatensprenger sowie die russische und italienische Mafia.

Zu guter Letzt kam dann auch noch die reine Fiktion zum Vortrag: Man erlebte den Kriminalrat Max Pfeffer in Aktion, der schon in dem kurzen vorgetragenen Stück gegen mehrere Vorschriften verstößt, was Ludwig Waldinger kritisierte. Kein Durchsuchungsbeschluss, keine Belehrung vor der Vernehmung, ein corpus delicti wird ohne Quittung mitgenommen. Und er ermittelt quasi allein. Aber letztlich war man sich einig: Würden alle Bestimmungen, die der echte Kriminaldienst einhalten muss, in einem Roman niedergeschrieben, „Sie würden einschlafen“.